

ste Vergangenheit einzumünden (Alfred Lutz). Es folgen ein umfangreicher Anmerkungsapparat, eine Auswahlbibliographie, Zeittafeln und – trotz Computersatz leider noch immer keine Selbstverständlichkeit – ein ausführliches Register.

Es kann hier nicht der Ort sein, auf den Inhalt der Aufsätze, auf die breit gefächerte Thematik im einzelnen einzugehen. Viel Licht erzeugt hin und wieder auch Schatten. Nicht alle Passagen mögen ob ihrer wissenschaftlichen Sprache für ein breiteres Publikum ohne weiteres verständlich sein, andere Abschnitte fallen sehr, vielleicht zu nüchtern aus, darunter auch die Behandlung der sensiblen Bereiche der Zeitgeschichte, die eine behutsame Erörterung erheischen. Es möge denn genügen festzustellen, daß die Stadt Biberach mit der Förderung dieses Vorhabens nicht nur eine schmerzliche Lücke in der württembergischen ortsgeschichtlichen Literatur, sondern auch einen bemerkenswerten Beitrag zur Erforschung des insbesondere im deutschen Südwesten einst blühenden Phänomens «deutsche Reichsstadt» leistete.

Raimund Waibel

4 NORBERT KRUSE, HANS ULRICH RUDOLF, DIETMAR SCHILLIG und EDGAR WALTER (Hrsg.): **Weingarten. Von den Anfängen bis zur Gegenwart.** Biberacher Verlagsdruckerei Biberach 1992. 600 Seiten mit 550, teils farbigen Abbildungen. Pappband DM 68,-

An Format, Umfang und Gewicht übertrifft dieses Buch jede in den letzten zwanzig Jahren erschienene Dorf-, Kloster- oder Stadtchronik; gleiches gilt wohl auch für die Herstellungskosten: Fast auf jeder Seite findet sich ein Foto, viele davon in Farbe. Selbst die Zahl der Autoren – 48 Männer und zwei Frauen – ist rekordverdächtig. Glücklicherweise gesellt sich zur Quantität auch Qualität, in der Aufmachung und im Inhalt. Das Buch ist ausgesprochen schön, reich und gut illustriert, sehr anschaulich auch durch Skizzen, Stammtafeln, Grafiken und Faksimiles. Der Inhalt ist ausgewogen, der Text durchweg von fundierten Fachleuten geschrieben, von den Herausgebern – vier Professoren der Pädagogischen Hochschule – unter Beibehaltung individueller Eigenheiten der Autoren behutsam in ein Ganzes verpackt. Allgemein verständlich werden auch schwierige Sachverhalte präzise dargestellt.

Der Band gliedert sich in vier Teile: *Natur- und Kulturlandschaft* (Seite 23–75), *Geschichte und Kultur von der Urzeit bis um 1800* (S. 79–276), *Der dornenreiche Weg zur modernen Stadt 1806 bis 1945* (S. 279–377) und *Weingarten seit 1945 – Weingarten heute* (S. 379–581). Ein Blick auf die Seitenzahl läßt erkennen, welcher Stellenwert der jüngsten Geschichte und der Gegenwart eingeräumt wird. Bereits Teil eins macht deutlich, wie sehr dieses Werk der Neuzeit und der Gegenwart verpflichtet ist, beschreibt er doch den *natürlichen Lebensraum*, die *heimische Tier- und Pflanzenwelt*, die *Land- und Forstwirtschaft* nicht nur unter dem

Aspekt der Vergangenheit, sondern greift ganz bewußt gegenwärtige Probleme auf wie die Belastung der Luft, Landschaftsverbrauch, Verkehr, Situation der Gewässer, Flurbereinigung, Landwirtschaft heute.

Teil zwei beginnt mit der Besiedlung Oberschwabens in der Alt- und Mittelsteinzeit, kommt aber schnell zu den Alamannen und ihrer Gründung Altdorf, die dann im 9. Jahrhundert «Residenz» der Welfen wurde. Diese Adelsdynastie gründete hier zunächst ein Frauenkloster zur Versorgung der Familiengrablege, berief dann aber 1056 Benediktinermönche: Geburtsstunde des Klosters Weingarten, dessen Geschichte bis zur Aufhebung und dem Übergang an Württemberg 1806 dieser zweite Abschnitt vor allem erzählt. Dabei wird der Klosterkultur in ihrer Entwicklung vom Spätmittelalter über die Reformationszeit, den Absolutismus, das Barock hin zur Aufklärung ebenso gedacht wie der Lebensumstände der Menschen, der wirtschaftlichen Bedingtheiten, der rechtlichen Verhältnisse oder der politischen Ereignisse. Ein Unterabschnitt bietet verschiedene Rundgänge um und durch das Kloster, beschreibt vor allem die Basilika und deren Ausstattung.

Teil drei geht zunächst auf die Folgen des Übergangs an Württemberg ein – *In Altdorf-Weingarten gehen die Lichter aus* –, und verfolgt dann die Entwicklung im Königreich Württemberg, der Weimarer Republik und *unter dem Hakenkreuz*. Der vierte und letzte Teil beschreibt die kommunalpolitischen Ereignisse der selbständig bleibenden und Große Kreisstadt werdenden Gemeinde nach Kriegsende, würdigt die Stadtoberhäupter, die internationalen Partnerschaften und die öffentlichen Einrichtungen. Er umfaßt zudem die Entwicklung des Stadtbildes, der Wirtschaft, Schulen und Hochschulen, der Garnisonen, des religiösen Lebens einschließlich der Wiederbesiedlung des Klosters 1922 und des Blutritts, der Kultur und Kunst sowie der Vereine. Ein eigener Abschnitt ist der Mundart und dem lebendigen Brauchtum gewidmet. Ein Literaturverzeichnis und ein Sach-, Orts- und Personenregister schließen den in vieler Hinsicht beachtlichen Band ab.

Wilfried Setzler

500 Jahre Stiftung Spital zum Heiligen Geist. (Langenargener Geschichte(n) Band 6). Bürgermeisteramt Langenargen 1991. 88 Seiten mit vielen Abbildungen. Broschiert DM 19,-

Langenargener Geschichte und Geschichten – der Titel weist schon programmatisch darauf hin, daß die Reihe neben wissenschaftlichen Untersuchungen auch eher narrativen Beiträgen offensteht. Dies gilt auch für den sechsten Band, der dem Heilig-Geist-Spital gewidmet ist. Anlaß hierzu bot der Stiftungsbrief des Grafen Hugo XIII. von Montfort-Rothenfels, dessen Ausstellung sich 1991 zum fünfhundertsten Mal jährte.

Einen Überblick über die Geschichte des freilich bereits seit Mitte des 14. Jahrhunderts nachgewiesenen Spitals